

Konzeption Kuschelkita

Kleine Gartenstraße 50a/51
14776 Brandenburg
Leitung: Manuela Bartoschek
Telefon 03381 / 21 27 27
Fax 03381 / 21 27 29
E-Mail: kuschelkita@wir-ev-brb.de
Web: www.wir-ev-brb.de



Träger: Kinderförderverein WIR e.V. ♦ Kirchgasse 5/6 ♦ 14776 Brandenburg/ Havel
Telefon 03381 / 7938011 ♦ E-Mail: verwaltung@wir-ev-brb.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	4
2.1. Träger.....	4
2.2. Lage	4
2.3. Die Kuschelkita.....	5
2.4. Struktur der Kindergruppen	5
2.5. Räume und Außengelände	6
2.6. Verpflegung / Mahlzeiten.....	6
3. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit	6
3.1. Grundsätze elementarer Bildung.....	6
3.2. Sprachstandserhebung und Sprachförderung	7
3.3. Beobachtung und Dokumentation.....	7
3.4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	8
4. Pädagogische Arbeit	8
4.1. Pädagogische Grundsätze.....	8
4.2. Bild vom Kind und Rolle der Erzieherin.....	9
4.3. Rechte der Kinder, Mitbestimmung, Beteiligung.....	10
4.4. Ziele der pädagogischen Arbeit.....	12
4.5. Die Besonderheiten im letzten Jahr vor der Einschulung.....	17
4.6. Tagesablauf	19
4.7. Aufnahme	20
4.8. Eingewöhnung.....	20
4.9. Entwicklungsgespräche.....	21
5. Welchen Stellenwert haben bei uns Gesundheit, Ernährung und Umwelterziehung?	21
„Kita mit Biss“ - ein Projekt zur Gesundheitserziehung.....	22

6. Zusammenarbeit mit Eltern	22
6.1. Elternversammlung.....	23
6.2. Kita-Ausschuss (nach Kita-Gesetz im Land Brandenburg)	23
6.3. Hausordnung	23
6.4. Weitere Formen der Elternarbeit	24
6.5. Informationssysteme.....	24
6.6. Verfahren des Beschwerdemanagement.....	24
6.7. Öffentlichkeitsarbeit und Ziele der Außendarstellung.....	25
7. Qualitätsentwicklung.....	26
7.1. Zusammenarbeit im Team.....	26
7.2. Wie werden neue Mitarbeiter eingeführt?	26
7.3. Fort- und Weiterbildungen.....	27
7.4. Interne Evaluation	27
7.5. Fortschreibung der Konzeption	27
8. Praktikanten - Aufnahme und Anleitung.....	27

1. Vorwort

Unsere Konzeption gibt einen Überblick darüber, WAS wir tun, WIE wir es umsetzen und WARUM wir so handeln. Dabei orientieren wir uns an den Rahmenkonzeptionen und des Gewaltschutz-/Kinderschutzkonzepts des Kinderfördervereins WIR e.V., seinem Leitbild sowie dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und dem Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg (KitaG).

Mit unserem Konzept wollen wir erreichen, dass sich Eltern für unsere Arbeit interessieren und neugierig auf unsere Einrichtung werden. Außerdem trägt die Kenntnis der Eltern über unsere pädagogische Arbeit zum besseren Verständnis untereinander bei, da es den Eltern so möglich ist, unser Handeln zu verstehen und nachvollziehen zu können. Wir verstehen uns als Unterstützung der Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.

2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Ein Stück zu Hause – familienähnlich, individuell, persönlich.

2.1. Träger

Träger der Kuschelkita ist der Kinderförderverein WIR e.V.
Geschäftsstelle: Kirchgasse 5/6, 14776 Brandenburg

Der Kinderfördervereins WIR e.V. unterhält elf Kitas, eine Grundschule, drei Tagesgruppen, eine Hilfe für junge Mütter sowie eine Eltern-Kind-Gruppe und einen Info- und Familientreffpunkt. In allen unseren Einrichtungen ist uns die Integration/Inklusion aller Kinder und Familien, unabhängig von ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten, wichtig.

2.2. Lage

Die Kuschelkita ist eine kleine familienähnliche Kita mitten im „normalen“ Wohnumfeld“, in einem Mietshaus mit freundlichen und aufgeschlossenen Nachbarn. Die Kuschelkita befindet sich in der Bahnhofsvorstadt - in der Kleinen Gartenstraße 50a/51 in 14776 Brandenburg an der Havel.

Die Kita liegt in verkehrsgünstiger Lage und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln der Stadt sehr gut zu erreichen. Die zentrale Lage bietet vielfältige Möglichkeiten und gestattet Besuche im Kino, Theater, Parks, Schwimmbad, auf dem Marienberg und auf umliegenden Spielplätzen.

2.3. Die Kuschelkita

Die Einrichtung bietet Platz für insgesamt 20 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Grundschule. Insgesamt arbeiten derzeit 3 staatlich anerkannte ErzieherInnen in den Gruppen, ein Hausmeister ist dafür verantwortlich, dass bei uns alles in Ordnung ist und eine Wirtschaftskraft sorgt dafür, dass unsere Räumlichkeiten immer sauber sind.

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr (bei Bedarf und vorheriger Bekanntgabe auch bis 17:00) sind die Kinder herzlich eingeladen, die Einrichtung mit Leben zu füllen. Unsere Öffnungszeiten werden bedarfsgerecht angeboten, das heißt, sie orientieren sich am Lebensrhythmus der Kinder sowie an den Arbeitszeiten der Eltern.

Unsere jährlichen Schließzeiten werden in Abstimmung mit dem Träger und dem Kitausschuss beschlossen und zu Beginn eines jeden Kitajahres den Eltern mitgeteilt. Wobei wir im Sommer in geraden Jahren die erste bis dritte Ferienwoche und in den ungeraden Jahren die vierte bis sechste Ferienwoche schließen. Ausweichplätze für die Schließzeiten stehen in begrenzter Kapazität in der Kita Kleinkreuz des WIR e.V. zur Verfügung. Bis zu 22 Schließtage im Jahr sind vertraglich festgelegt.

2.4. Struktur der Kindergruppen

Unsere Kindertagesstätte hat Platz für 20 Kinder, die in 2 Gruppen mit jeweils 10 Kindern aufgeteilt sind. Die Zusammenstellung der Gruppen erfolgt zum einen nach dem Alter der Kinder, so dass sich in der einen Gruppe die jüngeren und in der anderen die älteren Kinder befinden. Die Zugehörigkeit zu den beiden Gruppen ist aber vor allem vom individuellen Entwicklungsstand der Kinder abhängig, weniger vom Alter. Die Zuordnung zu den Gruppen obliegt den ErzieherInnen in Abstimmung mit der Kita-Leitung und findet basierend auf Beobachtungen anhand der in unserer Kita angewandten Beobachtungsinstrumente (s. Beobachtung und Dokumentation), statt. Auf Grund der Besonderheit dieser kleinen Einrichtung gibt es keine festgelegte Altersgrenze für den Wechsel in die nächste Gruppe, sie hängt auch von der Kapazität der freien Plätze in dieser Gruppe ab.

2.5. Räume und Außengelände

Die Räumlichkeiten der Kuschelkita erstrecken sich über das Erdgeschoss zweier nebeneinander liegender Wohnhäuser.

In der einen Hälfte findet man zwei Gruppenräume mit entsprechenden Funktions-ecken, ein kleines Bad, ein Personal WC und eine Garderobe. Im zweiten Bereich füllen die Kinder einen Gruppenraum, einen Multifunktionsraum, eine Garderobe, ein kleines Kinder-WC und ein großzügiges Bad mit Leben.

Beide Bereiche haben einen Zugang zum gemeinsamen Freigelände/Spielplatz, welches allen Kitakindern während der Öffnungszeiten zur Verfügung steht. Nach 17.00 Uhr und am Wochenende nutzen die Bewohner des Hauses das Freigelände. Auf unserem Freigelände/Spielplatz befinden sich ein Sandkasten, ein mobiles Spielhaus, eine Vogelnestschaukel, ein Blumen- sowie ein Hochbeet und eine Laube, in der die mobilen Spielgeräte wie Roller, Bobby-Cars u.ä. aufbewahrt werden.

2.6. Verpflegung / Mahlzeiten

Unsere Kita wird durch einen externen Anbieter täglich mit frischem Mittagessen versorgt. Die ErzieherInnen bereiten täglich eine gesundes und abwechslungsreiches Frühstück und die Vespermahlzeit zu. Dabei berücksichtigen wir die Grundsätze des Projektes „Kita mit Biss“ (s. in 5.).

3. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Wir als Kindertagesstätte haben einen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das KJHG (SGB VIII) und das Kita-Gesetz des Landes Brandenburg.

3.1. Grundsätze elementarer Bildung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Grundsätze elementarer Bildung des Landes Brandenburg. Sie bilden den Rahmen, die Kinder in herausfordernder und unterstützender Weise pädagogisch zu begleiten. Wie genau wir die verschiedenen Bildungsbereiche in unseren Kita-Alltag integrieren, wird beim Punkt der pädagogische Arbeit näher erläutert.

3.2. Sprachstandserhebung und Sprachförderung

Nach §3 Abs. 1 des Kita-Gesetzes sind die Kindertagesstätten berechtigt und verpflichtet bei den von ihnen betreuten Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand festzustellen und - soweit erforderlich - Sprachförderkurse durchzuführen.

Dazu beobachtet die ErzieherIn die Sprachentwicklung der Vorschulkinder nach entsprechendem Beobachtungsinstrument („Meilensteine der Sprachentwicklung“) und dokumentiert die Ergebnisse. Ergibt sich daraus ein möglicher Sprachförderbedarf, werden diese Kinder von einer qualifizierten SprachfördererzieherIn mit der „KISTE“ (Kindersprachtest) überprüft. Wird dann ein entsprechender Förderbedarf festgestellt, nehmen die Kinder an der „Kompensatorischen Sprachförderung“ in der Kita mit dem Programm „Handlung & Sprache“ teil (gezielte Förderung über 12 Wochen in aufbauenden Lerneinheiten).

Grundsätzlich ist die Sprachförderung bei allen Kindern in unseren Kita-Alltag integriert und findet ganz selbstverständlich jederzeit statt.

3.3. Beobachtung und Dokumentation

Eine systematische Beobachtung und Dokumentation ist eine wesentliche Grundlage für fachlich fundierte pädagogische Arbeit. Dies geschieht nach dem Standard des WIR e.V.. Jedes Kind wird regelmäßig und differenziert von der Gruppen- bzw. BezugserzieherIn beobachtet, um erkennen zu können, welche Stärken und Vorlieben es zeigt. Dadurch erhalten wir wichtige Ansatzpunkte für unterstützende und fördernde Angebote. Sie werden dokumentiert und für die Zusammenarbeit mit den Eltern genutzt.

Durch regelmäßige Beobachtungen unserer Kinder gewährleisten wir, dass eventuell auftretende Entwicklungsverzögerungen frühzeitig erkannt und entsprechende individuelle Förderungen durchgeführt werden. Grundlage unserer systematischen Beobachtungen und Dokumentation sind die „Grenzsteine der Entwicklung“ und die „Meilensteine der Sprachentwicklung.“

Anhand der „Grenzsteine“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu festgelegten Stichtagen beobachtet:

Spracherwerb, Körpermotorik, Hand-/Fingermotorik, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, emotionale Kompetenz.

Wird bei der Beobachtung eine Risikosituation eines Kindes erkannt und ein besonderer Förderbedarf vermutet, so wird ein weiteres Beobachtungsinstrument, die

Entwicklungstabelle nach Beller & Beller herangezogen. Dieses Instrument erfasst weitere Entwicklungsbereiche und gibt auf Grund intensiverer Beobachtungen ein differenzierteres Bild über die Entwicklung vom Kind. Es dient als Grundlage der Förderplanung sowie zur Nutzung für vereinheitlichte Förderbögen (Jugend- oder Sozialamt der Stadt Brandenburg).

3.4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Im §8a SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gesetzlich geregelt. Das trägerinterne Konzept zum Kinderschutz ist in seiner aktuellen Fassung verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen MitarbeiterInnen beim Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung. Bestandteil ist die pflichtige Dokumentation in der Einrichtung. Auf Anforderung werden Einschätzungen für das Jugendamt u.a. gefertigt und nach Kenntnisnahme der Eltern weitergegeben.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Pädagogische Grundsätze

Jeder Mensch - jedes Kind - hat ein Recht auf Achtung seiner Persönlichkeit. Die ErzieherIn akzeptiert die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und fördert seine Individualität. Das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern soll von gegenseitiger Anerkennung, Respekt und Vertrauen getragen sein. Dies erfordert die Fähigkeit der ErzieherIn, sich selbst zu öffnen und offen für Probleme anderer zu sein. Kindern soll das Gefühl gegeben werden, dass ihre Kraft zur Selbstverwirklichung durch die ErzieherInnen geschätzt wird. Sie können tun, was sie gerade möchten, solange sie nicht mit Wünschen und Gefühlen anderer kollidieren. In einer lebendigen pädagogischen Beziehung sind Zuneigung, Nähe, Geborgenheit, aber auch Aggressionen erlebbar und zugelassen. (Das Motto kann sein: "Wir dürfen alles fühlen, aber wir können nicht alles tun.")

Für uns stehen die Kinder und ihre unmittelbare tägliche Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt im Mittelpunkt. Dem einzelnen Kind wird eine allgemeine umfassende Erziehung ermöglicht. In der pädagogischen Arbeit nach diesem Ansatz sehen wir die Möglichkeit und Notwendigkeit,

- flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes bzw. der Gruppe einzugehen,
- aktuelle Ereignisse spontan aufzugreifen und zu verarbeiten,

- individuell den unterschiedlichen Entwicklungsstand des Kindes bezüglich seiner erlebnis-, gedanken- und handlungsbezogenen Erfahrungen zu berücksichtigen,
- den bereits vorhandenen Erfahrungsbereich des Kindes zu erweitern,
- dem einzelnen Kind einerseits Anregungen anzubieten, ihm andererseits den Freiraum zu gewähren, seine Absichten im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen zu verwirklichen,
- Verhaltens- und Entwicklungsstörungen durch entsprechende gezielte Förderung zu kompensieren (z. B. in Zusammenarbeit mit Physiotherapeuten, Logopäden und/oder Kinderärzten)
- Sozialverhalten in der Gruppe zu entwickeln sowie
- den Kindern altersadäquat angemessene Hilfen zur Verarbeitung und Lösung von Konflikten zu geben.

Die Lernbereitschaft und die Lernfähigkeit der Kinder werden anhand von Inhalten, Themen und Projekten angeregt und erweitert, die eng an die Erfahrungen der Kinder anknüpfen und ihre Lebens- u. Alltagssituation berücksichtigen. Lernen wird für die Kinder in überschaubaren Handlungszusammenhängen organisiert.

4.2. Bild vom Kind und Rolle der Erzieherin

"Kinder sind unser Kapital für die Zukunft"

Die Kinder sehen wir als Experten ihrer Entwicklung an - Leben mit Kindern bildet uns Erwachsene jeden Tag von Neuem. Sie finden bei uns Erwachsene, die ihre verschiedenen persönlichen Fähigkeiten einbringen: flexible, lebenslustige, sportliche, kreative und/oder naturverbundene Menschen mit klarem Wertesystem und einem hohen Maß an ehrenamtlichem Engagement - wir sind mit Kopf, Herz und Hand dabei. Und unsere Stärke ist die Einheit im Team - alle ziehen an einem Strang.

Wir nehmen jedes Kind so wie es ist und begleiten es mit Respekt in der uns anvertrauten Zeit. Unsere Arbeit ist familienergänzend. Als Mittler zwischen Eltern, Kindern und Gesellschaft gehen wir auf Befindlichkeiten, Interessen und Bedürfnisse in unseren Möglichkeiten ein. Im partnerschaftlichen, ergänzenden Zusammenwirken mit Familien kann Erziehung gelingen. Wir möchten Kompetenzen der Eltern stärken.

Alles Zukünftige, jedes Talent ist in jedem einzelnen Kind schon da - es muss "entwickelt" werden und es entwickelt sich am besten aus eigener Kraft!

Bei der Entwicklung des Kindes, beim Wachsen und Reifen seiner kindlichen Persönlichkeit verstehen wir uns als Begleiter und Berater.

Kinder lernen durch eigenes aktives Tätigsein, aus eigener Initiative, durch Spiel und Beschäftigung, durch Erkundung und Veränderung der Dinge und Menschen.

Deshalb werden ErzieherInnen:

- ❖ Vermittler von Informationen sein,
- ❖ ErzieherInnen zum Kinder-Stark-Machen sein,
- ❖ Orientierungshilfe bieten bei der Gestaltung der Lebensumfelder der Kinder,
- ❖ Modelle des Umgehens mit der Umwelt vorleben und
- ❖ Ressourcen und Talente suchen bei Kindern, diese fördern und unterstützen.

4.3. Rechte der Kinder, Mitbestimmung, Beteiligung

Rechte der Kinder	Pflichten, die daraus erwachsen
Unsere Kinder haben das Recht „Nein“ zu sagen.	Es muss ein anderes „Nein“ akzeptieren. Die Kompromissfähigkeit der Kinder muss entwickelt werden.
Unsere Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung . Sie dürfen ihre Wünsche, ihren Willen, Vorschläge äußern. Dabei sollen sie die eigenen Gefühle, egal welche, zeigen können. Das bewirkt, dass die Kinder aufeinander eingehen können.	Gruppenregeln müssen eingehalten werden. Diese Regeln sind altersgemäß zu gestalten. Gibt in der Krippe die ErzieherIn noch die Regeln vor, werden sie im Elementarbereich in gemeinsamer Diskussion zwischen ErzieherInnen und Kindern abgesprochen und für alle sichtbar gemacht.
Unsere Kinder haben das Recht auf Liebe und Geborgenheit .	Sie akzeptieren, dass jedes Kind in der Gruppe und in der Einrichtung dieses Recht hat.
Unsere Kinder haben das Recht auf eine altersgerechte, individuelle, geistige Förderung bzw. Bildung .	Die erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten müssen im täglichen Umgang Anwendung finden. Die Kinder nehmen an den pädagogischen Angeboten teil.
Unsere Kinder haben das Recht auf Rückzugsmöglichkeit und Ruhe .	Die Gruppe stellt sich darauf ein, Rücksicht zu nehmen (Prinzip der gegenseitigen

	Rücksichtnahme und der Solidarität).
Unsere Kinder haben das Recht auf Schutz .	Es ist ihre Pflicht, andere Kinder nicht zu hänseln, andere Kinder/ Menschen und deren Handlungen und eventuelle Handicaps zu akzeptieren.
Unsere Kinder haben das Recht auf einen offenen und freundlichen Umgang .	Es gehört zu ihren Pflichten, einander zuzuhören, hilfsbereit zueinander zu sein und sich gegenseitig offen und freundlich zu begegnen. Dazu gehören auch entsprechende Umgangsformen.
Unsere Kinder haben das Recht auf Zuverlässigkeit .	Übertragene Aufgaben müssen von allen erfüllt werden.
Unsere Kinder haben das Recht auf Geben und Nehmen .	Die Kinder lernen im Umgang mit Anderen, dass es in der Gruppe nicht immer „Meins“ und „Deins“ geben kann.
Unsere Kinder haben das Recht auf Freundschaft zu den Großen und Kleinen.	Sie akzeptieren auch andere Kinder/ Spielkameraden neben ihren Freunden.
Unsere Kinder haben das Recht zum Erleben von Erfolg und Misserfolg .	Misserfolge werden akzeptiert. Die Kinder lernen daraus.
Unsere Kinder haben das Recht darauf, mutig zu sein, Neues zu erobern .	
Unsere Kinder haben das Recht auf Selbstbedienung bei Getränken und bestimmten Mahlzeiten.	
Unsere Kinder haben das Recht, eigene Ideen und Gegenstände in das Gruppenleben einbringen zu dürfen.	Daraus erwächst die Pflicht, fremdes Eigentum zu achten und sorgsam damit umzugehen.

4.4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Wie im oberen Abschnitt (s. Gruppenzusammensetzung) beschrieben, gibt es keine reine Krippen- und Elementargruppe. Die Gruppenzusammensetzung erfolgt hier weniger nach dem Alter der Kinder, sondern nach der Kapazität der beiden Gruppen. Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele werden die Altersunterschiede berücksichtigt und individuell angewendet.

Mittel- und Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist grundsätzlich das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen. Die ErzieherIn begleitet das Kind als Weg- und Spielgefährte sowie als Vertrauensperson, damit es seelisches Wohlergehen und Stabilität findet.

Die Kinder sollen ihre Gefühle wie Freude, Trauer, Angst, Wut, Langeweile zulassen und ausleben. Aber auch Körperkontakte erfahren wie kuscheln oder Kräfte messen. Ebenso gibt es Raum und Zeit für Ruhe, Alleinsein, Träumen, Zuhören und Schlafen. Es ist uns wichtig, die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und sie als Persönlichkeit ernst zu nehmen.

Dabei handeln wir nach den *Grundsätzen der elementaren Bildung der Kindertagesstättenbetreuung im Land Brandenburg*.

Die Grundsätze bestimmen thematisch gegliederte Bildungsbereiche, die den vorhandenen Bildungsfähigkeiten von Kindern entsprechen. Folgende Bildungsbereiche bestimmen unsere Arbeit:

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Kinder lernen, ihren Wortschatz zu erweitern, entwickeln Ausdrucksformen wie lachen, freuen, traurig sein und vieles mehr. Die Sprache ist der wichtigste Bestandteil im komplexen Kita - Alltag.

Die ErzieherInnen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder sowie das Bedürfnis, sich sprachlich auszutauschen.

- Entwicklung von Sprechfreude, Interesse am Dialog
- Entwicklung der Freude an Lautspielen, Zungenbrechern, Reimen
- Entwicklung vielfältiger Ausdrucksformen (Mimik, Gestik)
- Entwicklung der Fähigkeiten aktiv zuzuhören (Inhalt erfassen und wiedergeben)

Förderung und Interesse an Sprache

Die ErzieherIn weckt bei den Kindern das Interesse an Bilderbüchern und Geschichten, führt mit ihnen Bilderbuchbetrachtungen durch. Dabei erfährt das Kind unter anderem,

- dass in Büchern etwas Spannendes, Trauriges, Schönes steht
- dass es neben den Bildern auch Text gibt, der andere Informationen beinhaltet als die Bilder
- dass man blättert und ein Buch von der ersten bis zur letzten Seite liest
- dass es einen Buchtitel, einen Anfang und ein Ende gibt

Kommunikation

- im sozialen Leben, im sprachlichen Umgang miteinander und mit den ErzieherInnen lernen die Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen.
- sie tauschen Ergebnisse und Gedanken und die jeweiligen Inhalte miteinander aus - dadurch lernen sie ihren Alltag mitzugestalten und zu verändern

Schriftkultur

- Kinder erleben im Alltag, dass sie von Schrift umgeben sind (Buchstaben, Zahlen, Zeichen, Formen usw.)
- Kinder erfahren verschiedene Facetten der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur
 - ↳ dies fordert die Kinder heraus, sich selbst als sprechende, zuhören oder schreibende Person zu erleben

Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, der natürlichen Neugierde des Kindes auf Erfahrungen mit Buchstaben, Zeichen und Formen nachzukommen.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder lernen Spiele, Bewegungsabläufe, Sportübungen (z.B. Sportspiele), aber auch Persönlichkeitseigenschaften wie Ausdauer, Mut, Rücksichtnahme, Anstrengungsbereitschaft. Angeboten werden ihnen abwechslungsreiche Kost, eine tägliche Obstpause und vieles mehr.

Unser Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Kinder dahingehend zu entwickeln, dass sie Dinge des täglichen Lebens möglichst selbstständig, in einzelnen Situationen mit Hilfe der ErzieherIn, bewältigen.

Dazu gehören:

- trocken werden, Toilettengang mit spülen, Po säubern, Hände waschen

- selbstständiges Tischdecken (Überlegung, welches Besteck benötigt wird)
- Zähne putzen (auftragen der Zahncreme, einstellen der Putzzeit, Reinigung der Utensilien)
- Auf- und Abbau des Bettes

In unserem Kita-Alltag spielen Bewegung und Gesundheit eine wichtige Rolle. Sie sind in den gesamten Tagesablauf integriert, so gestalten wir z.B. täglich eine Obstpause, bei der die Kinder die notwendigen Vitamine erhalten. Außerdem nehmen wir an dem Projekt „Kita mit Biss“ teil.

Im Tagesablauf bieten wir den Kindern eine Auswahl an Kreis- und Bewegungsspielen an, welche sich durch ständige Wiederholungen fest einprägen.

Bewegung bringt aber nicht nur motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten mit sich, sie soll auch Persönlichkeitseigenschaften wie Mut, Ausdauer, Rücksichtnahme und Anstrengungsbereitschaft bei den Kindern herausbilden.

Die Kinder erlangen feinmotorische Fähigkeiten wie:

- zunehmendes selbstständiges Puzzeln,
- schneiden (grob und gezielt),
- sicherer Umgang mit Pinsel und Farbe,
- selbstständiges Tätigsein mit Steckspielen, Hämmerlein
- Teilnahme an Fingerspielen

Musik

Singen und Musizieren bilden Fähigkeiten und Fertigkeiten aus, entwickeln Fühlen, Denken und Tun der Kinder. Sie lernen den Umgang mit Instrumenten und vieles mehr.

Musik soll Freude und Begeisterung bei den Kindern auslösen. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder im Kindergartenalltag ein kontinuierlich wachsendes, musikalisches Wissen vermittelt bekommen. Dazu gehört z.B.,

- dass die Kinder lernen, Lieder textsicher und melodierein zu singen bzw. anderen vorzutragen,
- das Bekanntmachen mit den verschiedenen Instrumenten des klingenden Schlagwerkes (Triangel, Zimbel), der Orff - Instrumente (Röhrenholztrommel, Klanghölzer) sowie der körpereigenen Instrumente (Hände, Füße),
- dass sie die Handhabung der Instrumente erlernen und dazu geführt werden, Lieder damit zu begleiten,

- dass sie verschiedene Rhythmen nachspielen können (z.B. Grundsschlag),
- dass sie durch bewusstes Zuhören lernen, Instrumente am Klang wiederzuerkennen,
- dass es ihnen mit zunehmendem Alter gelingt, den Musikcharakter zu bestimmen (traurig - langsam, fröhlich - beschwingt, ängstlich - bedrohlich),
- dass die Kinder lernen, Musik in Bewegung umzusetzen, d.h. sie führen dem Liedinhalt entsprechende Bewegungen aus (z.B. fliegen wie eine Hummel)
- dass die Kinder nach Musik ihrer Wahl Bewegungen und Tänze gestalten,
- dass sie Kreis- und Tanzspiele durchführen (diese haben einen allseitigen Einfluss auf die Kinder, da sie lernen, Regeln einzuhalten, sich in die Gesellschaft einzufügen, ein Gefühl für Sprach- und Bewegungsrhythmus sowie für Koordination zu entwickeln und einzeln sowie paarweise Bewegungsabläufe auszuführen)

Darstellen und Gestalten

Kinder lernen malen, kneten, experimentieren mit Wasser und Papier, gestalten mit Bausteinen und Tüchern, spielen mit Handpuppen und vieles mehr. Das Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen der Kinder. Es sind Tätigkeiten, die schon im ganz frühen Kindesalter zu beobachten sind.

Durch die Verarbeitung von Erfahrungen verleihen die Kinder ihren künstlerischen Arbeiten einen bleibenden Ausdruck.

Eine intensive Wahrnehmung, ein ausführliches, sinnliches Erkunden sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. Kinder beschreiten dazu eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln, z.B. indem sie malen, zeichnen, falten, schneiden, formen und gestalten mit verschiedensten Materialien (Lehm, Salzteig, Wasser, Sand, Papier und Bausteinen). Experimentierend verarbeiten sie ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken einen bleibenden Ausdruck.

Im Umgang mit Materialien erlangen sie immer mehr Sicherheit. Gleiches gilt auch für Rollen-, Stegreif-, Handpuppen- und Fingerspiele. Die Kinder lassen ihre eigene Kreativität in die Arbeiten mit einfließen. Materialien wie Papier, Pinsel, Farben, Scheren, Knete u.v.m. stehen den älteren Kindern zum eigenständigen Tun offen jeder Zeit zur Verfügung. Die ErzieherInnen beobachten regelmäßig und differenziert jedes Kind, welche Stärken und Vorlieben es bei Spiel, Darstellung und bildlicher Gestaltung zeigt. Diese Beobachtungen liefern uns Ansatzpunkte für unterstützende und fördernde Angebote.

Mathematik und Naturwissenschaft

Kinder hören, sehen, fühlen und ertasten ihre Umwelt. Sie lernen Gegenstände nach Formen, Farben und Größe zu sortieren und vieles mehr. Kinder fragen unentwegt, sie wollen sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, ihre Wissbegierde ist fast grenzenlos. Ihre Neugierde hilft ihnen, sich ein Bild von der Welt zu machen. Diese Gabe nutzen wir ErzieherInnen und verlegen unsere pädagogischen Angebote im Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaft so oft es geht ins Freie. Das eigene Tätigsein und Handhaben mit vielerlei Materialien, welche uns unsere nähere Umgebung bietet, sind uns dabei von großer Wichtigkeit.

Die Kinder nehmen Bildungsinhalte viel besser auf und verinnerlichen diese, indem sie ihre Umwelt sehend, hörend und fühlend ertasten, Erfahrungen durch Beobachtung, Vergleichen und Messen sammeln.

Kinder sollen dabei ihre eigenen Erfahrungen mit einbringen. Durch den Wechsel von Konzentration und Bewegung sind die Kinder in der Lage, die Lerninhalte besser zu verarbeiten.

- Die Kinder sollen ihr eigenes Produkt schaffen, sie erleben sich als Schöpfer. Sie lernen, ihre Schöpfungen zu präsentieren.
- Sie sind in der Lage, ihre Erfahrungen auf andere Situationen zu übertragen.
- Kinder sollen sich selber ausprobieren, experimentieren, um zur Lösung gestellter Fragen bzw. Aufgaben zu gelangen.
- Sie sortieren Gegenstände nach bestimmten Merkmalen (Farben, Formen, Größe), zerlegen und vereinigen Mengen, zählen ab, benennen Zahlen.
- Kinder lernen, sich räumlich zu orientieren, nehmen Objekte im Raum wahr, bezeichnen deren Lage (z.B. die Puppe sitzt auf dem Stuhl).
- Das Kind soll Eindrücke mit allen Sinnen wahrnehmen: Es hört den Pfiff, sieht das Licht, fühlt den Wind, schmeckt den Zucker, riecht den Rauch usw.
- Die Kinder lernen Materialien, Stoffe und Phänomene exakt zu benennen und erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten dabei stetig.
- Kinder üben sich im simultanen Erfassen (Wie viele Punkte zeigt der Würfel?
↳ bloßes Erfassen mit dem Auge).
- Das Interesse für didaktische Spiele wird geweckt (jede Art von Würfelspielen).

Soziales Leben

Die Kinder lernen, sich mit anderen auszutauschen, miteinander zu spielen, zu streiten, die anderen anzuerkennen und selbst Anerkennung zu erfahren. Das soziale Leben in unserer Kita verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Entwicklung sozialer Beziehungen miteinander. Durch die besondere Gruppenzusammenstellung wird das Sozialverhalten auf ganz spezielle Weise gefördert.

Die Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.

Um das Zusammenleben in einer Gruppe zu ermöglichen, einigen sich ErzieherInnen und Kinder auf Regeln und lernen, sich an diese zu halten. Sie wissen, dass Nichteinhaltung Folgen hat. Kinder lernen in der Gemeinschaft:

- gegenseitige Rücknahme und Hilfsbereitschaft,
- Ehrlichkeit und Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit,
- die Fähigkeit, Wünsche, eigene Gedanken sowie Gefühle gegenüber Spielgefährten zu äußern,
- sich angemessen durchzusetzen,
- eigene Wünsche zurück zu stellen und sich gemeinsamen Interessen unterzuordnen,
- ein „Nein“ von anderen zu akzeptieren,
- anderen zuzuhören,
- sowohl andere Kinder als auch Erwachsene aussprechen zu lassen,
- höfliche Umgangsformen („Hilfst du mir bitte meine Jacke zu öffnen?“) und
- fremdes Eigentum zu achten und sorgsam damit umzugehen

4.5. Die Besonderheiten im letzten Jahr vor der Einschulung

Die Kinder sollen nicht schon lernen, was sie in der Schule gelehrt bekommen, sondern lediglich auf die Schule vorbereitet werden. Spielerisch und durch vielseitige Nutzung aller fünf Sinne können die Kinder individuelle Lernstrategien entwickeln, das heißt, selbst aktiv werden.

Bewegung, eingebaut im gesamten Tagesverlauf, fördert die körperliche Gesundheit und die grundlegende Bewegungsfähigkeit der Kinder.

Die Kinder im letzten Kita-Jahr nehmen ganz gewöhnlich am Tagesgeschehen der Kindergruppe teil. Um sie jedoch gezielt auf die Schule vorzubereiten, finden für diese Kinder spezielle Angebote statt. Kinder dieses Alters verfügen über einen unersättlichen Wissensdurst, der durch altersgemäße Zugriffsweisen und reichlich Erfahrungs- und Handlungsraum genutzt werden kann.

Auch in unseren Angeboten richtet sich unsere Arbeit nach den Grundsätzen der elementaren Bildung. Unsere Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung werden zunehmend zur **Selbständigkeit** geführt, um sich später in der Schule besser zurechtzufinden, u.a.:

- werden die Kinder mehr von Buchstaben, als von Bildern umgeben, um sich zu orientieren
- bewegen sich die Kinder zunehmend sicherer im Straßenverkehr (Verkehrserziehung)
- wird das Interesse für eigenständiges Schreiben des Namens und anderer Wörter geweckt.
- die Kinder sind in der Zeit der Mittagsruhe wach und können selbstständig drinnen und/oder draußen spielen. Diese Zeit wird ebenfalls für gezielte Angebote der Vorschularbeit genutzt.

4.6. Tagesablauf

7.00 Uhr bis 7.30 Uhr	Die Kinder werden in freundlicher Atmosphäre empfangen und können in Ruhe hier ankommen.
7.30 Uhr - 8.00 Uhr	Frühstück mit anschließender Körperpflege
8.00 Uhr - 9.00 Uhr	Freispiel (evtl. Tagesschlaf der Kleinsten)/Angebote
9.00 Uhr - 9.30.00 Uhr	Morgenkreis mit anschließendem pädagogischen Angebot bzw. Spielangebote
9.30 Uhr - 10.00 Uhr	Obstpause und Anziehen für das Spiel im Freien
10.00 Uhr - 11.00 Uhr	Freispiel im Freien oder Beobachtungsgänge
11.15 Uhr - 12.00 Uhr	Mittagessen mit anschließender Körperpflege
12.00 Uhr - 14.00 Uhr	Mittagsruhe bzw. Wachgruppe
14.00 Uhr - 14.30 Uhr	Vesper und Körperpflege
ab 14.30 Uhr	Freispiel

4.7. Aufnahme

Eltern werden vor der Aufnahme fachlich so beraten, dass die Entscheidung über die Betreuung und die Wahl der Betreuungsform im Sinne einer fröhlichen und ungestörten Entwicklung des Kindes ist.

In einem Aufnahmegespräch informiert die Leiterin über die Kita und den Träger, schließt den Betreuungsvertrag ab. Sie informiert über das pädagogische Konzept, die Essensversorgung, Elternbeiträge, Schließzeiten und vieles mehr, was für die Eltern von Bedeutung ist. Sie steht für jegliche Fragen zur Verfügung.

Ist das Kind in der Kita aufgenommen, findet die Eingewöhnung in der entsprechenden Gruppe statt. Die GruppenerzieherIn führt vorab ein Elterngespräch zum gegenseitigen Kennenlernen durch, um Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes für die Eingewöhnungs- und anschließende Kita-Zeit zu erfahren. Die Eltern werden über den Tagesablauf, Angebote, Projekte, Organisatorisches und die Eingewöhnungsphase informiert.

4.8. Eingewöhnung

„Wenn Ihr Kind unsere Kita besucht, ist es in den ersten Wochen unser gemeinsames Ziel, Ihr Kind so sanft wie möglich an seine neue Umgebung, seine neuen Spielkameraden und an seine neuen Betreuungspersonen zu gewöhnen.“ Durch eine schrittweise und dem einzelnen Kind angepasste, langsame Eingewöhnung wollen wir dem Kind und seinen Eltern ermöglichen, ein Vertrauensverhältnis zu uns aufzubauen.

Die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell erfolgt in 3 Phasen:

3. Grundphase (ca. drei Tage) - Ein Elternteil bleibt ca. 1 Stunde und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. Die Eltern verhalten sich dabei eher **passiv** zum eigenen Kind, akzeptieren jedoch deren Kontaktversuche. Die ErzieherIn nimmt über Spielangebote allmählich Kontakt zum Kind auf.
4. Stabilisierungsphase (ca. ab dem 4. Tag) - Es erfolgt ein kurzer Trennungsversuch. Unter Berücksichtigung der kindlichen Reaktion vergrößert sich der tägliche Zeitraum ohne Elternteil. Tränen beim Abschied sind aber völlig normal und sollten nicht überbewertet werden. Sollte die ErzieherIn in Elternabwesenheit das Kind nicht beruhigen können, sollte mit dem nächsten Trennungsversuch noch gewartet werden.

5. Schlussphase - Jetzt sind die Eltern nicht mehr anwesend, aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die ErzieherIn als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

4.9. Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden bei uns ein Mal jährlich um den Geburtstag herum statt und werden von der jeweiligen Gruppen-, bzw. BezugserzieherIn durchgeführt. Als Basis dienen dabei die von den ErzieherInnen durchgeführten Beobachtungen (sowohl mit Hilfe der Beobachtungsinstrumente als auch Beobachtungen in Alltagssituationen). Mit Eltern wird der aktuelle Entwicklungsstand verglichen und erläutert. Zusammen mit den Eltern werden eventuelle individuelle Fördermöglichkeiten erarbeitet. Dabei geht es nicht (nur) darum, Entwicklungsverzögerungen entgegenzuwirken, sondern auch an den Stärken der Kinder anzuknüpfen und diese weiter herauszubilden.

5. Welchen Stellenwert haben bei uns Gesundheit, Ernährung und Umwelterziehung?

Die Kinder werden in unserer Kita zur gesunden Ernährung, Hygiene, körperlichen Kräftigung und regelmäßiger Zahnpflege angeregt - das heißt:

- zur gesunden Ernährung nutzen wir die Zusammenarbeit mit dem gesundheitlichen und zahnärztlichen Dienst
- die Kinder werden dazu angehalten, hygienische Regeln einzuhalten und erfahren die Gründe dafür
- die Freude und der Spaß der Kinder an körperlicher Betätigung wird täglich genutzt (Spiel und Spaß im Freien, Sportangebote)
- ein täglicher Aufenthalt im Freien wird vom Team angestrebt, denn es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung (hierbei brauchen wir die Mithilfe der Eltern, ihre Kinder wittertauglich anzuziehen)
- täglich putzen die Kinder ab 2 Jahre ihre Zähne und bemühen sich die richtige Putztechnik anzuwenden
- im Rahmen des Besuches des jugendzahnärztlichen Dienstes wird eine Zahngesundheitswoche veranstaltet (hierbei lernen die Kinder, was ihren Zähnen schadet und wie man sie gesund erhält)

Bei Beobachtungs- und Spaziergängen erkennen die Kinder selbst Verschmutzungen der Natur und Umwelt. Gemeinsam mit den Kindern achten wir darauf, dass wir selbst keine Verschmutzungen verursachen. Deshalb wird in unserer Kita auch auf

Mülltrennung geachtet. Dabei werden die Kinder aktiv einbezogen, lernen welche Abfälle in den gelben Sack gehören und was Restmüll ist.

„Kita mit Biss“ – ein Projekt zur Gesundheitserziehung

Die Kuschelkita ist eine „Kita mit Biss“, ein Projekt zur Vermeidung der frühkindlichen Karies. Initiiert vom zahnärztlichen Dienst der Stadt Brandenburg/ Havel setzen wir die Leitlinien dieses Projektes in unserem Kita-Alltag um. Dazu:

- unterstützen und begleiten wir die tägliche Zahnpflege mit fluoridhaltiger Zahnpasta
- verzichten - bei den Kleinsten - auf Nuckel- und Trinklernflaschen
- bieten ein gesundes Frühstück an
- reichen vorwiegend kauintensives Obst und Gemüse
- gestalten den Vormittag zuckerfrei (bei Ausnahmen wie Geburtstagen oder besonderen Festen achten wir darauf, dass die Zähne zusätzlich nach dieser Feier gesäubert werden)
- bieten den Kindern ungesüßte Getränke (Tee, Wasser) an

Zum Gelingen des Projektes trägt auch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern bei, die uns bzw. ihre Kinder bei der Umsetzung unterstützen, indem sie:

- ab dem 1. Zahn mit der Zahnpflege beginnen
- die Kinderzähne mindestens bis zum Vorschulalter nachputzen
- so früh wie möglich auf Nuckel- und Trinklernflaschen verzichten
- vor dem Einschlafen nur Wasser oder ungesüßten Tee reichen
- Nuckelflaschen nicht als Einschlafhilfen mit ins Bett geben und Dauernuckeln vermeiden

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine enge Zusammenarbeit mit der Familie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Ziel ist es, die Eltern als Partner zu gewinnen und mit ihnen zusammen zu arbeiten. Eltern als Experten ihrer Kinder dürfen und müssen sich so einbringen, dass wir unsere Arbeit familienergänzend leisten können. Familienergänzend im Sinne des Gesetzes bedeutet, dass Eltern und ErzieherInnen die Grundsätze der Erziehung gegenseitig stützen und fördern. Basis dafür sind Vertrauen, gegenseitiger Informationsaustausch und ein produktiver Umgang mit Konflikten. Würden Kita und Familie gegeneinander arbeiten, könnten sich die Kinder lediglich an schlechten Beispielen orientieren.

6.1. Elternversammlung

Die ErzieherInnen laden zur ersten Elternversammlung ca. vier Wochen nach Beginn des Kita-Jahres ein. Hier werden die Elternvertreter für das laufende Kita-Jahr gewählt. Es werden den Eltern unsere Pädagogischen Ziele anhand der Entwicklungsstände bzw. des Alters der Kinder aufgezeigt und unsere Planungen für das Jahr erklärt.

Es gibt weiterhin die Möglichkeit, dass Eltern bzw. Elternvertreter zu Elternversammlungen einladen. Die ErzieherInnen nehmen beratend an deren Sitzungen teil.

Die Elternversammlungen dienen der Information und dem Meinungs austausch über Kita-Angelegenheiten, besonders über Entwicklungsstände der Kindergruppe und die daraus resultierende Erziehungsarbeit. Anregungen der Eltern zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung der Erziehungsarbeit werden berücksichtigt. Angelegenheiten einzelner Jungen und Mädchen unterliegen dem Datenschutz und werden nur auf Initiative und mit Einverständnis ihrer Eltern behandelt.

6.2. Kita-Ausschuss (nach Kita-Gesetz im Land Brandenburg)

In unserer Kita gibt es einen Kindertagesstätten-Ausschuss. Dieser setzt sich zusammen aus 1 bis 2 Elternsprechern, 1 bis 2 Trägervertretern des Kinderfördervereins WIR e.V. und 1 bis 2 ErzieherInnen der Kita. Aus der gesamten Kita werden ein Elternsprecher und ein Stellvertreter gewählt. Die anderen Eltern stehen den Stimmberechtigten beratend zur Seite.

Der Kita-Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Tagesstätte, insbesondere über die pädagogische Konzeption und berät uns hinsichtlich bedarfsgerechter Öffnungszeiten. Die Finanzhoheit des Trägers, seine personalrechtliche Zuständigkeit und seine Selbstständigkeit in Zielsetzung und Durchführung der Aufgaben bleiben hiervon unberührt.

Der Kita-Ausschuss hat eine Geschäftsordnung. Protokolle etc. des Kita-Ausschusses können von allen Eltern der Einrichtung eingesehen werden.

6.3. Hausordnung

Ein wichtiger Aspekt im Zusammenleben mit Anderen sind Regeln und Strukturen, um sich in seiner Umgebung zurecht zu finden und sich zu orientieren. Auch bei uns in der Kuschelkita gibt es Grundsätze, die dazu dienen, das Miteinander einfacher, unkomplizierter und konfliktärmer zu gestalten. Sie sind für uns unentbehrlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

6.4. Weitere Formen der Elternarbeit

- Aufnahmegespräch, Tür- und Angelgespräche
- geplante Einzelgespräche
- das Portfolio der Kinder (mit Fotos und Dokumentationen von wichtigen Ereignissen und vom Kita-Alltag und den Werken der Kinder)
- Elternbriefe, Elternfragebogen
- Elternversammlung
- Feste und Feiern, Bastelnachmittage
- Hospitationen
- Hausbesuche (auf Wunsch der Eltern oder auch auf Wunsch der ErzieherInnen, wenn aus pädagogischer Sicht erforderlich)

6.5 Informationssysteme

- Pinnwand, Monatspläne
- persönliche Ansprache und Sprechzeiten
- Elternbriefe
- Mail/Computer/Homepage

6.6. Verfahren des Beschwerdemanagement

Unsere Kindertagesstätte ist eine Gemeinschaftseinrichtung in der viele verschiedene Individuen zusammen treffen. Hier kann es natürlich auch immer wieder zu Konflikten, Kritik und Beschwerden kommen.

Wir nehmen offen angebrachte Kritik von Eltern und Kindern gleichermaßen wichtig. Im direkten zeitnahen Gespräch erarbeiten wir Lösungsvorschläge gemäß den Verfahrensregelungen (s.u.) die wir im Team abgesprochen haben und die wir regelmäßig überprüfen und an neue Mitarbeiter weitergeben. Wichtig hierbei ist uns eine zeitnahe und wenn es geht aufarbeitende Rückmeldung. Nicht immer können wir natürlich Beschwerden so lösen, dass es zur vollständigen Zufriedenheit führt. Jedoch ist uns das Ernstnehmen von Beschwerden sehr wichtig und das empathische Einfühlen in die jeweilige Problemstellung. Wir hoffen so die verschiedenen Sichtweisen eines Problems zu beleuchten und unsere Sichtweise und unser Handeln zu begründen.

Bei Beschwerden von Erwachsenen kann dies in kleinen Gruppen, in Einzelgesprächen oder auf Elternabenden stattfinden. Wer sich nicht direkt mit einem Problem an uns wenden möchte, hat auch die Möglichkeit sich an den/die Elternvertreter zu wenden. Je nach Ausmaß der Beschwerde werden eventuell weitere Gremien wie Träger, Kita-Ausschuss etc. hinzugezogen.

Wichtig ist:

Sollte es Probleme oder Anliegen geben, ist das Gespräch mit dem/den Erziehern bzw. der Leitung der 1. Weg. Wenn keine beidseitige Lösung gefunden wurde, werden die Elternsprecher informiert, die versuchen, gemeinsam mit der Einrichtungsleitung eine Problemlösung zu finden. Bleibt auch dieser Weg erfolglos, wird das Problem zusammen mit einem Trägervertreter oder der Geschäftsführung analysiert und versucht zu klären. Der letzte Weg, sollte es bis dahin immer noch keine beidseitig zufriedenstellende Einigung geben, führt über das Jugendamt.

Den Beschwerden von Kindern begegnen wir offen und zugewandt. Wir erarbeiten gemeinsame Lösungen im Einzelgespräch, in Kleingruppen. Wir versuchen stets Kinder altersgerecht in betreffende Entscheidungen einzubinden.

- Auf der Basis einer vertrauensvollen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit fühlen sich die Eltern angenommen und wertgeschätzt. Sie können uns ihr Kind mit einem guten Gefühl anvertrauen.
- Alle Eltern nutzen die Möglichkeit, sich bei Unzufriedenheit mündlich oder schriftlich bei uns zu beschweren.
- Alle Mitarbeiterinnen sind offen für die Sichtweise der Eltern und nehmen deren Anliegen ernst.
- Wir beugen Unzufriedenheit vor, indem wir Eltern Zeit und Raum bieten, Beschwerden und Kritik zu äußern.
- Alle Mitarbeiterinnen sehen aus Beschwerden erhaltene Informationen als Chance und Grundlage für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.
- Jeder hat bei uns das Recht, Fehler machen zu dürfen, und es wird offen darüber gesprochen.

6.7. Öffentlichkeitsarbeit und Ziele der Außendarstellung

Unsere Arbeit findet nicht hinter verschlossenen Türen statt. Uns ist es wichtig, unsere Ideen und Leitgedanken nach außen zu tragen, uns in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Wir wollen Inhalte und Besonderheiten unserer Kita darstellen und eine Kita mit warmer, herzlicher Atmosphäre sein.

Mittel der Darstellung

Die Kita präsentiert sich im Internet auf der eigenen Homepage unter www.kuschelkita.wir-ev-brb.de und über die Verlinkung unter der Internetadresse des Wir e. V. www.wir-ev-brb.de. Weiterhin präsentieren wir uns durch:

- Fotodokumentationen in den Portfolios der Kinder
- Praktikantenausbildung
- die Tradition ist des "Oma und Opa - Tages", an dem wir den Großeltern der Kinder das Leben in unserer Kita zeigen und sie richtig verwöhnen
- Flyer . . . und vieles mehr
-

7. Qualitätsentwicklung

7.1. Zusammenarbeit im Team

Wie organisieren wir Dienstbesprechungen?

- Jeder Mitarbeiter bereitet sich individuell auf die Dienstberatung vor.
- Die Kitaleitung organisiert die Dienstberatungen mit folgenden Schwerpunkten:
 - aktuelle Problematik (Allgemeines, Organisatorisches, Fortbildungen)
 - eventuelle Überhänge aus letzten Besprechungen
 - Belehrungen
 - sonstiger Bedarf (Konfliktbesprechung etc.)
- Einzelne Punkte werden von der Leitung delegiert und von den Mitarbeitern vorbereitet.
- Die Protokolle werden durch die Mitarbeiter geführt und anschließend nachschlagbar und für jeden Mitarbeiter jederzeit einsehbar abgeheftet.
- Die Wirtschaftskräfte werden nach Bedarf eingeladen.
- Zusätzliche Personen werden auf deren eigenen Wunsch oder auf Wunsch der ErzieherInnen eingeladen.
- Verantwortlichkeiten werden festgelegt und beim nächsten Mal kontrolliert

7.2. Wie werden neue Mitarbeiter eingeführt?

Wir bieten interessierten neuen Mitarbeitern oder Vertretungskräften an, unser Haus im Tagesablauf kennenzulernen. Absprachen und Vereinbarungen für Hospitationen oder Schnuppertage sind mit der Leitung zu treffen. Die Leiterin führt mit der neuen Kollegin/ dem neuen Kollegen ein ausführliches Begrüßungsgespräch, anschließend wird die neue Mitarbeiterin mit allen im Haus arbeitenden Personen ver-

traut gemacht und ihnen vorgestellt.

Die Eltern lernen die neue Mitarbeiterin über die Infotafel sowie persönlich kennen. Ihr steht während der Eingewöhnungsphase eine Person ihres Vertrauens aus dem jeweiligen Arbeitsbereich für Fragen zur Verfügung.

7.3. Fort- und Weiterbildungen

Den ErzieherInnen stehen pro Kita-Jahr insgesamt 5 Tage für Fortbildungen zur Verfügung. Unsere ErzieherInnen nehmen pro Jahr an mindestens einer Weiterbildung teil, um unser Fachwissen zu vertiefen, zu reflektieren, auf den neuesten Stand zu bringen und neue Ideen in den Kita-Alltag zu bringen. Die Inhalte der Weiterbildung werden im Team anschließend weitergegeben.

7.4. Interne Evaluation

In unserer Einrichtung findet eine regelmäßige Evaluation und Dokumentation der einzelnen pädagogischen Bereiche statt.

Es wird jährlich eine individuelle Jahresplanung der verschiedenen Entwicklungs- und Bildungsbereiche ausgearbeitet und den Eltern vorgestellt.

Des Weiteren werden in regelmäßigen Abständen Leitungssitzungen abgehalten, an denen alle Leitungen des WIR e.V. teilnehmen. Dort findet ein fachlicher Austausch mit dem Ziel statt, neue Zielvereinbarungen zu treffen, die in den einzelnen Einrichtungen umgesetzt werden sollen.

7.5. Fortschreibung der Konzeption

Unser Anspruch ist es, nicht auf einem Wissenstand stehen zu bleiben, sondern uns stetig weiter zu entwickeln und zu bilden. So betrachten wir es auch als notwendig, unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität hin zu überprüfen und im Bedarfsfall zu verändern bzw. fortzuschreiben.

8. Praktikanten - Aufnahme und Anleitung

Wir sind bereit, in unserer Kita PraktikantInnen aufzunehmen und zu begleiten, um Berufsnachwuchs die Möglichkeit zum Sammeln von Erfahrungen zu geben und um unser eigenes Verständnis von Kita- Arbeit in der folgenden Berufsgeneration bekannt zu machen - und nicht zuletzt, um für unseren Anspruch an die schöne und verantwortungsvolle Tätigkeit als ErzieherIn auf diese Weise zu werben, ihn zu vermitteln und "anzuerziehen".

PraktikantInnen können uns durch neue Ideen, Anregungen und Anstöße zum Überdenken unserer Arbeit bereichern. Nach einer Einarbeitung und vorhandenen Motivation können sie der GruppenerzieherIn ermöglichen, parallele Angebote durchzuführen, individueller auf Kinder einzugehen oder besondere Gruppenaktivitäten durchzuführen.

Ablauf

Die BewerberIn stellt sich beim Praktikumsverantwortlichen bzw. der Leitung vor. Dabei werden unser "Allgemeines Ausbildungskonzept für Praktikanten" und die jeweiligen Anforderungen der Herkunftsschule auf Übereinstimmung und Machbarkeit geprüft. Anschließend wird eine Entscheidung getroffen, auch unter Mitwirkung der Schule, ob das Praktikum bei uns sinnvoll und gewollt ist.

Es findet eine Beratung im Team statt, ob die Aufnahme dieses Praktikanten in der aktuellen Situation sinnvoll ist, welche GruppenerzieherIn Praxisanleiter ist, welche Besonderheiten der einzelnen Gruppe Auswirkungen auf das Praktikum haben bzw. welche Einflüsse ein Praktikanteneinsatz auf das Kontakt- und Bindungsverhalten der Kinder haben, etc.

Das Bekanntmachen mit dem Praxisanleiter, den Räumlichkeiten, Grundsätzen des Konzeptes, Erstbelehrung, Einstimmung usw. übernimmt die Leitung. Während des Praktikums führt der Praxisanleiter regelmäßige Auswertungen und Reflexionen mit dem Praktikanten durch. Zum Abschluss erhält jeder Praktikant eine schriftliche Bewertung.